Repaired Document
Plastic Covered Document

geführt. Entfernung der Sechtmitten 448,50m; Durchmesser der Schächte im Lichten 22,00 m; Hubhöhe der Anlage 23,50 m; grösstes Gewicht eines Fuhrwerks 10000 kg; grösste Masse eines Fuhrwerks: Länge 9,50 m, Höhe 4,00 m, Breite 2,50 m, Spurweite 1,80 m; Aussendurchmesser der Tunnelröhren 6,06 m, lichte Weite eines Tunnels 4,70 m; lichte Höhe eines Tunnels 4,50 m; überlagernde Erde über dem Tunnel 5-6 m; Wassertiefe bei Hochwasser über dem Tunnel 10-11 m; tiefster Punkt der Fahrbahn -15,80 Hamburger Null, = 21 m unter Hochwasser; bewilligte Bausumme M. 10722000,-; Beginn der Projektarbeiten im Frühjahr 1909; Übertragung der Bauausführung an die Firma Philipp Holzmann & Co. am 27. März 1907; erster Spatenstich auf Steinwärdar: am 22. Juli 1907; Durchschlag des Osttunnels: am 29. März 1910; Durchschlag des Westtunnels: am 4. Juni 1910; Inbetriebnahme: am 6. September 1911 für den Personenverkehr, am 30. November 1911 für den Wagenverkehr.

Näheres über die Bauausführung und die Bestimmungen der Verkehrsordnung siehe Adressbuch-Jahrgänge 1912-1914.

Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Einrichtungen.

Gebäude und Einrichtungen.

Das Post- und Telegraphengebäude am Stephansplatz und an der Ringstrasse.

Das Haupt-Post- und Telegraphengebäude erstreckt sich vom Stephansplatz an der Ringstrasse entlang bis zur Jungiusstrasse und hat eine Länge von rund 307 m bei einer Breite von 33 bis 50 m. Der vordere Teil ist in den Jahren 1883-1887 unter der Oberleitung des derzeitigen Postbaurats Hake von dem Regierungsbaumeister Ruppel im Stile der italienischen Renaissance, der weitere Teil in den Jahren 1898-1901 unter der Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppan zuerst von dem Regierungsbaumeister Schröder, nach dessen Tode von dem Postbauinspektor Wildfang erbaut worden.

Der Flächeninhalt des vom Hamburgischen Staats angekauften Grundstückes beträgt 11315 Quadratmeter, wovon 7837 qm bebaut und 3476 qm Hofräume sind.

Die Gebäude gliedern sich in vier auch äusserlich gekennzeichnete Gruppen und sind massiv unter reicher Verwendung von Sandstein hergestellt. Die Keller- und Geschosse sind durchweg überwölbt, ebenso sämtliche Flure und Treppenhäuser. Die übrigen Räume haben zum Teil Balkendecken, zum Teil Betondecken zwischen eisernen Trägern erhalten. Die Dächer sind in Holzement, die Kuppeln mit Zinkblech eingedeckt.

Das Gebäude enthält die Dienststräume der Ober-Postdirektion, des Postamts 36, des Postamts 2 und des Haupt-Telegraphenamts sowie die Dienstwohnung des Ober-Postdirektors. Es ist mit einer Gasleitung, einer Wasser- und Feuerlöschleitung sowie mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen, für welche letztere der Strom durch eine reichhaltige, auf dem benachbarten Grundstück am Dammtorwall angelegte Maschinenanlage beschafft wird. Sämtliche Dienststräume werden durch Zentralheizungen, und zwar, je nach der Benutzungsart der Räume, durch 2 Warmwasserheizungen mit je 2 Kesseln, eine Heisswasserheizung mit 2 Ofenanlagen und eine Niederdruck-Dampfheizung mit 3 Kesseln der einer starken Abkühlung unterworfenen Bedachung noch eine Luftheizung angeschlossen. Eine zweite Luftheizung dient zur Erwärmung der Schalter-Vorhalle. Für die Apparatsäle des Telegraphenamts ist eine mechanische Lüftungs-einrichtung geschaffen worden, die im Sommer 20000 cbm, im Winter 12000 cbm ozonisierte Frischluft in der Stunde zuführt.

Der am Stephansplatz gelegene Bau teil enthält 2 Lichthöfe, deren grösserer im Erdgeschoss zu der in Eisen konstruierten glasüberdeckten Schalterhalle verwendet ist, während der kleinere die Zufahrtstelle für die Stadtpostwagen bildet. Der für den Fuhrwerkverkehr des Packendienstes bestimmte grosse Hofhof ist gegen die Strasse „Dammtorwall“ durch ein schmiedeeisernes Gitter abgetrennt. In dem folgenden Bauteil sind wiederum 2 Höfe, die, im Erdgeschoss durch Glasdächer überdeckt, zu Dienststräumen für die Paketausgabe nutzbar gemacht sind. Der für das Telegraphenamt und das Postamt 2 bestimmte letzte Bauteil enthält drei Höfe, die für den Postwagenverkehr im Packerdienste bestimmt sind. Der anschließende Erweiterungsbau dient hauptsächlich zu Telegraphendienstzwecken. Nur im Kellergeschoss befinden sich umfangreiche Räume für die Paketausgabe mit der Abgangspackkammer sowie mit der Wert- und Zollpackkammer des Postamts 2. Das II. Geschoss wird fast ausschliesslich von den grossen Apparatsälen nebst Zubehörräumen eingenommen.

Der an der Ringstr. folgende zweigeschossige Mittelbau gliedert sich wieder in einen von zwei Turrisaliten flankierten mittleren vorspringenden Bau und zwei niedrigere Rücklagen. Die Fassade des sich anschließenden Bauteils wird zu beiden Seiten von kräftigen Säulen eingefasst. Der mittlere Teil stimmt mit der Fassade am Stephansplatz nahezu überein. Ueber dem Hauptgestirn erhebt sich wiederum eine Figurengruppe, die aus einem in Glasmosaik ausgeführten Adlerornament mit architektonisch ausgebildeter Umrahmung und zwei zu beiden Seiten lagernden allegorischen Figuren der Post und Telegraphie besteht.

Dem Hauptgebäude gegenüber am Dammtorwall befindet sich auf einem vom Hamburger Staat und von den vereinigten Logen angekauften 2440 Quadratmeter grossen Grundstück der Postwagenhof mit Wagenhallen, das Maschinenhaus für die Rohrpost und die elektrische Beleuchtungsanlage. Das Kesselhaus enthält je einen Maschinenraum für die Rohrpostanlage und für die elektrische Beleuchtungsanlage. Drei grosse Dampfkessel erzeugen die für den Betrieb der Maschinen erforderliche Kraft. Ein Teil des Hofes ist unterkellert zu Lagerung zweier Luftkessel für die Rohrpost. Sechs solcher Luftkessel sind ausserdem auf dem Hof selbst aufgestellt.

Anschliessend an den Wagenhof befinden sich auf einem seitens des Postalters von Hamburger Staat angekauften Grundstück die Ställe der Posthalterei für etwa 160 Pferde.

Betriebs-einrichtung des Paketpostamts (Postamt 2) Ringstrasse 3 in Hamburg.

Die Dienstgeschäfte des Paketpostamts erstrecken sich auf die Annahme und Bestellung von Paketen aller Art sowie auf die Ausgabe von Paketen an regelmässige Abholer, Soldaten und Empfänger postlagernder Pakete. Die Karten zu letzteren sind bei der Briefausgabe des Postamts 36 - Stephansplatz - (Schalter 19) abzuholen. Ferner liegt dem Paketpostamt die Bearbeitung zollpflichtiger Sendungen und die Einziehung von Frankozettelbeträgen für das gesamte Stadtgebiet Hamburgs ob. Der Bestellbezirk des Postamts umfasst das gesamte Stadtgebiet mit Ausnahme der Landbestellbezirke der Postämter 20, 27, 33 und der auf dem Strom liegenden Schiffe. Das Personal besteht aus 85 Beamten und 870 Unterbeamten.

Die beim Paketpostamt eingegangenen zollfreien Pakete gelangen zunächst zur Eingangspackkammer, von wo die Eilbotenpakete der Eilbotenstelle, die für Abholer und Soldaten bestimmten sowie postlagernde Pakete der Ausgabe und die übrigen Pakete der Paketbestellung zugeführt werden. Wertsendungen werden in der Wertpackkammer bearbeitet. Die eingegangenen zollpflichtigen Sendungen

gelangen in die Zollpackkammer, die sie den Post-Zollabfertigungsstellen neue ABC-Strasse und Merkurstrasse zuführt.

Auskunft über angekommene Pakete erteilt nach Anweis der Berechtigung die Auskunftsstelle des Paketpostamts (Zimmer 18).

Pakete nach dem Inlande können durch die Paketbesteller gegen eine besondere Gebühr von 10 Pf. zur Anlieferung aus der Wohnung des Absenders abgeholt werden. Das Verlangen ist durch Fernsprecher (VII, 2974 oder 2975) oder mittels Bestellschreibens, das kostenlos in jeden Postbriefkasten gelegt werden kann, an das Paketpostamt zu richten.

Dem Amte liegt ausserdem noch die Wahrnehmung der Geschäfte der Post-anmeldestelle für die O. P. D. Bezirke Hamburg, Kiel und Schwerin und der Verkauf der nicht aus Postsendungen herrührenden Fundgegenstände für den O. P. D. Bezirk Hamburg ob.

Technische Einrichtung des Telegraphenamts.

Für den Apparatdienst des Telegraphenamts sind im 2. Geschoss ein 1452 qm grosser dreiteiliger Betriebsraum und ein Nebensaal vorhanden. Der eine der beiden grossen Säle des Hauptbetriebsraums ist für den Hughes- und Bandotbetrieb, der andere für den Morse-, Klopfer- und Ferndruckbetrieb bestimmt, während in dem kleineren Mittelsaale die besonderen Apparatsysteme für die nordischen Leitungen, ferner ein Teil der Hughesapparate, der Hauptumschalter und die Endapparate für die Haus- und Stadtröhrenpost untergebracht sind. In dem Nebensaal sind drei Systeme des Schnelltelegraphen von Siemens und einige Hughesapparate angeestellt.

In das Telegraphenamt sind ausser 32 Adern der grossen unterirdischen Leitungen, von denen ein Teil in einem besonderen Zimmer auf Übertragungsapparaten liegt, rund 200 Telegraphenleitungen und etwa 150 Ferndruckleitungen eingeführt. An Telegraphenapparaten sind z. Zt. vorhanden: 151 Morse-, 76 Klopfer- und 95 Hughesapparate; ferner 7 Wheatstone-, 5 Bandot- und 3 Siemens-systeme sowie 97 Ferndruckapparate. Die Wheatstonesysteme dienen zum Verkehr mit den nordischen Ländern, die Bandotapparate sind für den Betrieb mit Köln, Frankfurt (Main) und Kiel, während die Siemens-Systeme den umfangreichen Verkehr zwischen Hamburg und Berlin vermitteln. Der Siemensapparat, eine deutsche Erfindung, ist der zur Zeit leistungsfähigste Telegraphenapparat. Die Ferndruckapparate dienen zur Beförderung von Telegrammen zwischen dem Telegraphenamt und hiesigen grösseren Firmen. Die Übermittlung von Telegrammen durch Fernsprecher zwischen dem Telegraphenamt und den Teilnehmern am Hamburger Fernsprechnetz geschieht durch die Telegrammaufnahme, von der 30 Leitungen zum Fernsprechnetz führen.

Mit den Telegraphenanstalten in Hamburg und dessen Vororten ist das Telegraphenamt grösstenteils durch Morseleitungen verbunden. Nach den Ämtern Hamburg 1, 4, 8, 12, 14, 18, nach der Börse, den beiden Zweigstellen des Postamts 1 (Hauptbahnhof und Postavillon), dem Zweig-Telegraphenamt Monke-damm sowie dem Postamt 1 Altona besteht Rohrpostbetrieb.

Eine Hausrohrpostanlage verbindet den Mittelsaal des Hauptbetriebsraums mit einer grossen Anzahl von Betriebsabteilungen und Dienststellen.

Zum Austausch der Telegramme zwischen benachbarten Betriebsabteilungen dienen 8 Seilbahnen (3 mechanisch und 5 elektrisch betrieben); zum Einsammeln der in den Betriebsabteilungen aufgenommenen Telegramme sind 10 Rollbahnen mit einer Gesamtlänge von rund 145 m vorhanden. Als Antriebskraft beanspruchen diese Seil- und Rollbahnen Elektromotoren von 120 bzw. 140 P. S.

Die gemeinsame Stromquelle für sämtliche Telegraphenleitungen des Amtes ist eine Sammlerbatterie aus 425 Zellen mit einer Kapazität von 40 oder 14 Amperestunden.

Die Sammler werden mit einer Spannung von 110 Volt aus dem Lichtnetz ge-laden. Die Hochspannungsstromstärke beträgt 6 Amperes für die Zellen zu 40 Amperestunden und 2,5 Amperes für die Zellen zu 14 Amperestunden. Für den Fall des Versagens der Sammleranlage sind für das Telegraphenamt und das Zweig-Telegraphenamt Börse und 600 Trockenelemente vorgesehen. Die Motoren von rund 50 Apparaten, die in den verschiedenen Leitungen können vorübergehend an der Telegraphen-Sammelanlage gespeist werden, falls die Lichtanlage versagen sollte. Die Notbatterie sind durch Umschalter leicht einzuschalten, ohne dass der Betrieb eine Störung erfährt.

Die Dienststräume werden durch Nitra-Lampen (Halbwattlampen) von 600 und 1000 Kerzenstärke mit garantiert 800-stündiger Brenndauer erleuchtet; das Licht ist halbdirekt.

Den Beleuchtungsstrom, den Strom zum Laden der Telegraphen-Sammler, zum Antrieb der Hughes-, Bandot-, Siemensmotoren, sowie des elektrischen Teiles der Hausrohrposten liefert die reichhaltige Licht- und Kraftanlage. Diese umfasst von je 50000 Watt und 2 durch eine Dampfmaschine angetriebene Gleichstrom-Nebenschlussmaschinen mit einer Leistung von je 30000 Watt bei 110 Volt Spannung, ferner eine Sammlerbatterie von 64 Zellen zu 864 Amperestunden.

Als Ersatzstromquelle ist im Kellergeschoss des Erweiterungsbau eine Gasdynamomaschine mit einer Leistungsfähigkeit von 78 Ampere bei 110 Volt Spannung aufgestellt. Falls das Maschinenhaus versagen sollte, sind die Zuleitungen zu der Sammlerbatterie für den Telegraphenbetrieb, zu den Motoren der Hughes-apparate und der Siemenssysteme, die zu sämtlichen Apparaten und Lampen des Mittelsaales und wenn noch eine weitere Belastung des Gasmotors angängig ist, zu den Nitra-Lampen des Hughesaales mittels doppelpoliger Umschalter mit der Hauptleitung der Gasdynamomaschine zu verbinden. Die Gasdynamomaschine kann binnen 3 Minuten in Betrieb gesetzt werden.

Zum Schluss sei noch die für die Betriebsräume vorhandene elektrische Uhrenanlage erwähnt. Die Uhren der Betriebsäle werden von einer Zentraltuhr oder deren Ersatzuhr aus mit Hilfe einer Sammlerbatterie von sieben Zellen be-tätigt. Angeschlossen sind in den Betriebsälen zwölf Uhren.

Das Personal des Telegraphenamts besteht z. Zt. aus rund 1350 Beamten und Unterbeamten.

Das Postgebäude am Hauptbahnhofe

erhebt sich auf einem von den Strassen Hühnerposten und Münzstr. und den Verladeanlagen für die Postsendungen begrenzt, vom hamburgischen Staats-erworbenen, 5911 qm grossen Grundstück. Das Gebäude ist in den Formen mittel-alterlichen Backsteinbaus in den Jahren 1902-1906 unter Oberleitung des Geheimen Bau-rats Schuppan vom Postbauinspektor Hödg erbaut worden. Seine Länge beträgt 87 bzw. 68,5 m, die Breite 24,5 bzw. 17,0 m. Das Gebäude ist durchweg massiv aus Stein und Eisen errichtet. Nur das Dachgespärre besteht aus Holz. Die Dachflächen sind mit Ziegeln und Holzement eingedeckt. Das Haus enthält die Dienststräume der Postämter 1 und 7, zwei Dienstwohnungen für Direktoren, zwei desgl. für Unterbeamte und ein Kraftwerk zur Erzeugung elektrischer Energie von 280 Pferdekraften. Die Räume werden durch eine Nieder-druckdampfheizung erwärmt.

Betriebs-einrichtungen des Postamts 1.

Die Dienstgeschäfte des Postamts 1 umfassen die Annahme sämtlicher Post-sendungen mit Ausnahme der Pakete, die erste Behandlung sämtlicher in Hamburg eingehenden Briefsendungen, die Bestellung der gewöhnlichen, eingeschriebenen und Nachnahmebriefsendungen, der Wertbriefe, der Postanweisungen und Telegramme

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

len neue
ichtung
eine be-
sunders
der 2775)
m gelegt
der Post-
und der
für den

n 1452 qm
eine der
1 Baudot-
bestimmt,
s für die
mschalter
l. In dem
zu einige

irdischen
tragungs-
leitungen
forse, 76
Siemens-
nen zum
Betrieb
umfang-
nsapparat,
zwischen
dung von
den Teil-
ufnahme,

n ist das
Nach den
teilen des
nt Mönke-
riebräume

teilungen
nsammeln
ollbahnen
skraft be-
1/40 P. S.
ngen des
n 40 oder

Lichtnetze
nterwallen
zu 40
Für den
und das
ie Motoren
ehend aus
s versagen
ie dass der

n 600 und
das Licht
a-Sammler,
hen Teiles
se umfasst
maschinen
leichstrom-
110 Volt
restunden,
baues eine
i 110 Volt-
uleitungen
er Hughes-
ampen des
angänglich
umschalter
asynchro-

elektrische
Zentraluhr
Zellen be-
50 Beamten

und den
hen Staa-
men mittel-
sine Länge
ist durch-
steht aus
deckt. Das
nungen für
rgung elek-
line Nieder-

licher Post-
in Hamburg
ebenen und
Telegramme

rt II.

für den Bestellbezirk des Postamts, das Zeitungsgeschäft mit den Verlegern der in Hamburg zum Postvertrieb angemeldeten Zeitungen und die Abergierung der nach auswärts bestimmten Briefsendungen. Diese werden nach den verschiedenen Eisenbahn- und Landpostkursen sortiert, den in den Eisenbahnzügen befindlichen Bahnposten zur Weiterbearbeitung und Beförderung überwiesen. Die nach überseeischen Ländern bestimmten Sendungen werden gleichfalls vorsortiert und den zur Postbeförderung benutzten Schiffen der verschiedenen grossen Dampfschiff-Linien zugeführt. Der Postverkehr zwischen Hamburg und den Vereinigten Staaten wird durch Schnellpostdampfer der Hamburg-Amerika Linie vermittelt.

Mit verschiedenen Dampfern fahren mehrere deutsche und amerikanische Beamte und Unterbeamte, um die sehr starke, umfangreiche, oft 1000 bis 1200 Sacke umfassende Post während der Fahrt zu sortieren. Da das Postamt I den Verkehr zwischen vielen Ländern des Europäischen Kontinents und den überseeischen Ländern vermittelt, so strömen aus allen Teilen der Welt die Briefsendungen hier zur Bearbeitung und Weiterleitung zusammen. Dieser gewaltige Auslandsverkehr verläuft dem ganzen Dienstbetrieb beim Postamt I ein durchaus eigenartiges Gepräge.

Mit dem Telegraphenamts ist das Postamt I durch ein Rohrpost verbunden. Sie dient zur schnellen Fernmittlung der beim Postamt I aufgegebenen und der beim Telegraphenamts für den Bestellbezirk des Postamts I eingegangenen Telegramme. Das Personal des Postamts I besteht aus 1155 Beamten und Unterbeamten. Die Abwicklung des Verkehrs vollzieht sich in geräumigen Sälen, die im zweiten, dritten und vierten (Dach-) Geschosse des Gebäudes liegen.

Dem Postamt I sind ferner der Postdienststrasse im Hauptbahnhof, neben der grossen Durchgangshalle, sowie der Postpavillon (Ecke Steinhofwall und Steinhofbrücke) unterstellt. Ersterer dient ausschliesslich zur Vermittlung des Verkehrs mit dem reisenden Publikum. Es werden dort Postwertzeichen in kleineren Mengen und postlagernde Briefsendungen ausgegeben und Telegrammangelegenheiten, diese werden ebenfalls durch Rohrpost an das Telegraphenamts zur Weiterbeförderung überwiesen. Die Dienststelle in der Bahnhofshalle führt auch die den Bahnhofsbriefkasten entnommenen Briefsendungen den Bahnposten in den Zügen unmittelbar zu. Im Postpavillon befindet sich die Eilbriefbestellung für die Stadt und die Abergierung der Telegramme, soweit diese für die Bestellbezirke der Postämter I, 5 und 15 bestimmt sind.

Zur Abwicklung des Fernsprechverkehrs stehen sowohl im Postamt, als auch an dem Hauptbahnhof Fernsprechstellen für den Orts- und Fernverkehr zur Verfügung.

Betriebsrichtungen des Postamts 7.

Das Postamt 7 hat neben der Annahme von Paketen im wesentlichen die Verteilung aller Hamburg berührenden Durchgangspakete auf die verschiedenen Kurse und die Bearbeitung sämtlicher über Hamburg zu leitenden Pakete von und nach dem Auslande auszuführen. Ferner hat es den gesamten Bahnhofsdienst am Haupt- und Postbahnhof wahrzunehmen. Das Postamt unterhält Paketverkehr mit fast allen Ländern der Erde. Nach Dänemark, Schweden, Norwegen, England und nach Oesterreich-Ungarn gehen täglich ein oder mehrere Male Versende mit oft vielen Hunderten von Paketen ab; nach den überseeischen Ländern findet die Paketbeförderung in unregelmässigen, durch die Abfahrtszeiten der Dampfer bedingten Zeiträumen statt. Am bedeutendsten sind hier die Paketversende nach den Vereinigten Staaten, Mexico, Mittelamerika, Argentinien und nach der Westküste von Afrika, die oft mehrere tausend Sendungen umfassen. Das Personal des Postamts 7 besteht aus 86 Beamten und 456 Unterbeamten.

Während des Krieges ist die Postamtsstelle Hamburg, in der die für das Heer bestimmten Feldpostsendungen aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und dem östlichen Teil Hannovers bearbeitet werden, dem Postamt angegliedert.

Das Dienstgebäude für das Postamt II.

Die zusammenhängenden Grundstücke Alterwall 55/59 - Mönkedamm 9/11 haben eine Grösse von 1854 Quadratmetern. Der am Altenwall belegene Gebäudeteil ist in den Jahren 1894-1896 unter der Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppman von dem derzeitigen Regierungsbaumeister, jetzigen Hamburgischen Baurat Birstenbinder neu erbaut, weil das alte Haus den Anforderungen nicht mehr entsprach.

Der Neubau Alterwall 55/59 ist massiv aus Ziegeln hergestellt. Die verschiedenen Geschosse sind durch massive Betondecken zwischen Trägern getrennt. Die Dächer über den eingeschossigen Teilen und dem Treppenhaus sind in Holzdecks, das Hauptdach mit doppeltem Pappdach und Leinwand eingedeckt. Die aus Eisenkonstruktion hergestellten, die Länge des Grundstücks überspannenden Oberlichte können in der heissen Jahreszeit mit Wasser überrieselt werden. Das neue Gebäude steht mit dem Grundstück am Mönkedamm 9/11 durch zwei Seitenflügel in unmittelbarer Verbindung. Vorhanden sind eine elektrische Lichtanlage, eine Gasleitung, eine Wasserleitung und eine Feuererschleutung. Alle Dienstströme werden im Winter durch eine Niederdruck-Dampfheizung erwärmt.

Das Gebäude ist mit seiner Strassenfront unmittelbar an der vorgeschriebenen Baufluchtlinie errichtet. Durch den mittleren Teil des Gebäudes führt eine Durchfahrt, welche sich über den Hof bis zum Mönkedamm fortsetzt. Die rechts und links von der Durchfahrt liegenden Eingänge zu den Schalterhallen des Postamts II vermitteln zugleich den Zugang zur Treppe nach den oberen Geschossen. Das Gebäude hat ausser dem Kellergeschoss vier Geschosse und steht auf einem Pfahlrost von 900 neuen und 1075 alten Pfählen, deren Köpfe mit einer 0,9 m hohen Betonschicht für die Aufnahme der Fundamente des Gebäudes umgeben sind.

Im Erdgeschoss des am Altenwall belegenen Gebäudeteils sind die zahlreichen Annahmestellen und die sonstigen Betriebsräume des sehr bedeutenden Postamts II untergebracht, ausgenommen die Annahmestellen für Postanweisungen und die Geschäftszimmer des Postamts; erstere befinden sich im I. Geschoss des Gebäudes am Altenwall, letztere im I. Geschoss am Mönkedamm. Das Bestellgeschäft für gewöhnliche Briefe befindet sich im Erdgeschoss und das Einschreib- und Geldbestellgeschäft im I. Geschoss des Mittelbaus. Im Erdgeschoss am Mönkedamm befindet sich eine stark benutzte Annahme- sowie eine Abergierungsstelle für Telegramme, welche beide dem Telegraphenamts in der Ringstr. unterstellt sind.

Betriebsrichtungen des Postcheckamts.

Das Postcheckamt, Rödingsmarkt 9, ist werktäglich von 9 vorm. bis 4 nachm. zur Einlösung von Zahlkarten und Auszahlung von Kassenschecks geöffnet.

Zum Bezirke des Postcheckamts gehören die Orte der Ober-Postdirektionsbezirke Hamburg, Bremen, Kiel und Schwerin (Mecklb.). Das Postcheckamt ist Mitglied der Abrechnungsstelle der Reichsbank und unterhält ein Reichsbankgirokonto. Der Buchungsschluss ist auf 3 nachm. festgesetzt. Alle bis zu dieser Zeit beim Postcheckamt vorliegenden Schecks usw. (das sind die bis etwa 2 nachm. beim Postamt I in Hamburg eingegangenen Sendungen) werden noch an demselben Tage erledigt. Bis 11 vorm. eingeleitete Überweisungen für Postcheckrechnung der Reichsbank werden den Empfängern von dieser an demselben Tage gutgebracht. Zur Einlieferung von Schecks usw. können auch die vor dem Treppenaufgang und dem Vorräum der Zahlstelle angebrachten Briefkasten, deren Leerung werktäglich bis Buchungsschluss (3 nachm.) halbstündlich erfolgt, benutzt werden.

Die im Girowege beglichene und bis 4 nachm. am Schalter des Postcheckamts, sowie an den Schaltern des Postamts II, für die Kontoinhaber des Hamburger Postcheckamts eingeleiterten Zahlkarten werden den Postcheckrechnungen noch an demselben Tage gutgeschrieben; die Beträge werden als Deckung für die bis 3 nachm. eingeleiterten Abschreibungen benutzt.

In der eigenen Druckerei werden vom Postcheckamt Zahlkartenformulare für die Kontoinhaber vordruckt. Verzeichnisse der Postcheckkunden werden auf Wunsch geliefert. Ankünfte über Guthaben und Eingänge werden am Fernsprecher nicht erteilt. Die Absendung der auszahlenden Schecke und der Kontoauszüge erfolgt werktäglich einmal und zwar abends.

Das Fernsprechgebäude

Schlüterstrasse 53, 55, Binderstrasse 26, 28, 30.

Ist ein vom hamburgischen Staate erworbenes, 11 429,7 qm grosses Grundstück erbaut. Das Gebäude ist unter Oberleitung des Geheimen Baurats Schuppman durch den Postbauinspektor Sucksdorff in den Jahren 1902-1906 aufgeführt worden. Die Strassenansichten sind unter Verwendung von roten Verblendsteinen und gelbem schlesischen Sandstein in gotischem Stile gehalten. Die Hofansichten sind in Ziegelrohbau hergestellt. In dem Gebäude sind untergebracht: das Fernsprechamt Hamburg, das Postamt 13 und das Telegraphenamtsamt. In dem Gebäude ist ein Kraftwerk zur Erzeugung elektrischer Energie von 200 Pferdestärken angelegt. Die Räume werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Für die Fernsprechanlage ist eine Lüftungs- und Kühl-Anlage eingerichtet, durch welche erreicht werden soll, dass die Temperatur in den Sälen im Sommer nicht über 25° Celsius steigt. Ausserdem besteht eine Oozonanlage, die für Verbesserung der Luftverhältnisse sorgt. Die bebauten Grundfläche des Hauses beträgt rund 6182 qm. Die drei Höfe sind zusammen 3750 qm, die Vorgärten und Vorplätze 1384 qm gross. Die Länge des Gebäudes beträgt an den Strassen 143 bzw. 75 m, die Breite des Gebäudeteils an der Schlüterstrasse 21,5 m, die des hinteren Langhauses 13,90 m. Das Gebäude ist massiv aus Stein und Eisen erbaut.

Technische Einrichtung der Fernsprechanlage Hamburg (Binder- und Schlüterstr.).

Das Ortsamt der Fernsprechanlage vermittelt den Orts-Fernsprechverkehr der Teilnehmer in Hamburg, Altona und Wandbek untereinander sowie den Verkehr mit den Vortoren Harburg, Blankenese und Bergedorf. Es enthält z. Zt. Einrichtungen für 60000 Anschlusseleitungen. Die Anschlüsse sind im Amte in Gruppen zu je 10000 unterteilt. Gegenwärtig bestehen 6 Gruppen (1, 2, 4, 5, 6 und 8). Das Hamburger Ortsamt, das im Jahre 1910 von der Firma Deutsche Telefonwerke G. m. b. H. in Berlin nach dem neuesten Stande der Technik gebaut worden ist (Zentralbatteriesystem, Glühlampensignalisierung, selbsttätiger Anruf, automatische Schlusszeichengebung, Überwachungs-, Kontroll- und Messeinrichtungen für alle Vorgänge des Betriebes und dergl.), unterscheidet sich von der Mehrzahl der neueren Ämter dadurch, dass es nach dem „Verteilerprinzip“ eingerichtet ist. Die beim Amte eingehenden Anrufe der Teilnehmer werden an besonderen Plätzen - Verteileramt - mit Hilfe geeigneter technischer Einrichtungen auf solche Arbeitsplätze des Abfrageamtes und weiterhin von dort auf solche Plätze des eigentlichen Verbindungsamtes weitergeleitet, deren Beamte gerade nicht anderweit beschäftigt sind und demnach zur sofortigen Erledigung der gewünschten Verbindung bereit sind.

Das Fernamt vermittelt die Verbindungen nach auswärts und ist für 500 Fernleitungen eingerichtet. Gegenwärtig werden 219 Fernsprechdoppelleitungen betrieben. Eine Anzahl dieser Leitungen wird unter Anwendung der sogenannten Doppelsprechschaltung mehrfach ausgenutzt, sodass im ganzen 279 Fernsprechverbindungen zur Verfügung stehen. Ausserdem werden 52 Leitungen zum gleichzeitigen Telegraphieren mitbenutzt. Für die Entgegennahme der Anmeldungen dient das Meldeamt. Anfragen der Teilnehmer werden an das Meldeamt gerichtet und von einer besonderen Auskunftsstelle beantwortet. Für den Nachtverkehr dienen besondere Nachtferschränke. Ein Klinkenumschalter dient zur Untersuchung und schnellen Umlegung der Fernleitungen.

Im August des Jahres 1916 waren an das Hamburger Fernsprechamt 38499 Haupt- und rund 32380 Nebenanschlüsse herangeführt. Bei dem Fernsprechamt werden rund 3070 Beamte und Unterbeamte, darunter 2732 weibliche Personen, beschäftigt.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr in Hamburg 1915.

Table with 2 columns: Description and Amount. Rows include: Eingegangene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, Abgesandte Briefe u. s. w., Eingegangene Pakete ohne Wertangabe, Abgesandte Pakete ohne Wertangabe, Postanweisungen, Post-Überweisungs- und Scheckverkehr, Postnachnahmen, Postaufträge, Telegraphen-Verkehr.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Repaired Document

Plastic Covered Document

Nachweisung über den Post- und Telegraphenverkehr der Freien und Hansestadt Hamburg in den Jahren 1905 bis 1915.

Table with columns for 'Für Empfänger im Orts- und Landbestellbezirk eingegangene' and 'Aufgegebene'. Rows include years from 1905 to 1915 and various categories like 'Briefe, Postkarten, Drucksach.', 'Pakete ohne Wertangabe', etc.

Table with columns for 'Für Empfänger im Orts- u. Landbestellbezirk eingegangene', 'Betrag der eingezahlten Postanweisungen', 'Zahl der von den Verlagsanstalten abgesetzten Zeitungsnummern', 'Telegramme', and 'Zahl der von Fernsprechanstalten vermittelten Gespräche'. Rows include years from 1905 to 1915.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I. Näheres Inhaltsverz. unter Deutsches Reichs-Post- und Telegraphenwesen.

Gebühren für Postsendungen, Telegramme und Ferngespräche.

Im inneren Verkehr des Reichs-Postgebiets, im Verkehr mit Bayern und Württemberg sowie mit den Verkehrsanstalten im General-Gouvernement Warschau und im Etappengebiete des Oberbefehlshabers Ost beträgt das

Table of fees for postal services. Columns include 'für Briefe bis 20 g.', 'für Briefe mit Wertangabe in der 1. Zone', 'für Pakete bis 5 kg.', etc. Fees are listed in marks and cents.

Table of fees for telegrams. Columns include 'für Telegramme im Stadtverkehr', 'für Telegramme im sonstigen inländischen Verkehr', 'für jedes Wort', etc.

- Unverändert bleiben die Gebühren: 1. für Drucksachen, Warenproben, Postcheckverkehr, Geschäftspapiere, Postanweisungen, Zeitungen; 2. für Feldpostsendungen und Soldatensendungen; 3. für Sendungen nach dem oben nicht genannten Auslande.

Im Fernsprechverkehr beträgt: die jährliche Pauschgebühr in den kleinsten Netzen 88 M., steigend bis 198 M. in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die jährliche Grundgebühr in Netzen von nicht mehr als 1000 Anschlüssen 66 M., steigend bis 110 M. in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen, die Gebühr für Ortsgespräche bei Anschlüssen gegen Grundgebühr 5 1/2 M. für jede Verbindung.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Im Postverkehr von Deutschland nach Oesterreich (einschließlich Liechtenstein), Ungarn und Bosnien-Herzegowina in gelten vom 1. Oktober 1916 ab folgende Bestimmungen:

- 1. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen. Es kosten Briefe bis 20 Gramm 15 1/2 M., für jede weiteren 20 Gramm 5 1/2 M., keine Gewichtsbeschränkung, wie im Weltpostverkehr; Postkarten 7 1/2 M., Drucksachen bis 50 Gramm 3 1/2 M., über 50 bis 100 Gramm 5 1/2 M., für jede weiteren 100 Gramm 5 1/2 M., das zulässige Meistgewicht ist von 1 auf 2 Kilogramm erhöht worden. Warenproben, nach Oesterreich (einschließlich Liechtenstein) und Bosnien-Herzegowina bis zu dem erhöhten Gewicht von 500 Gramm, nach Ungarn bis zu 250 Gramm, für je 50 Gramm 5 1/2 M., mindestens 10 1/2 M. Geschäftsbriefe, die neu zugelassen werden, bis 2 Kilogramm für jede 50 Gramm 5 1/2 M., mindestens 20 1/2 M. Für die im Verkehr mit Oesterreich und Bosnien-Herzegowina zugelassenen offenen Blindendruckschriften bleiben die seitherigen Gebührensätze in Kraft. Eingeschriebene Briefsendungen müssen fortan vom Absender freigemacht werden. Die Gebühr für einen Postauftragsbrief ist dieselbe wie für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht. In gewöhnliche und eingeschriebene Briefe nach Ungarn dürfen Münzen nicht mehr eingelegt werden. 2. Wertsendungen. Die Gebühr für Briefe mit Wertangabe ist vom Absender im voraus zu entrichten. Sie setzt sich zusammen aus der Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht und einer Versicherungsgebühr von 8 1/2 M. für je 240 M. oder einen Teil von 240 M. Die Versicherungsgebühr wird erforderlichenfalls auf eine durch 5 teilbare Zahl aufwärts abgerundet. Die Gesamtgebühr für einen Wertbrief beträgt mindestens 60 1/2 M. Die Versicherungsgebühr für Pakete mit Wertangabe ist dieselbe wie für Briefe mit Wertangabe. Wertbriefe des deutsch-österreichisch-ungarisch-bosnisch-herzegowinischen Wechselverkehrs werden fortan innerhalb des ursprünglichen Bestimmungslandes gebührenfrei nachgesandt und im Falle ihrer Unbestellbarkeit gebührenfrei nach dem Aufgaborte zurückgeleitet. 3. Nachnahmen. Für eine Briefsendung mit Nachnahme hat der Absender ausser den Gebühren für eine gleichartige eingeschriebene Sendung ohne Nachnahme - bei Briefen mit Wertangabe ausser den Gebühren für einen gleichartigen Wertbrief ohne Nachnahme, - wie im innerdeutschen Verkehr, eine Vorzeigebrief unterliegen die Pakete mit Nachnahme. Dafür fallen die bisher bei Briefsendungen durch Abzug von dem eingelosten Nachnahmebetrag erholene Einziehungsgebühr von 10 1/2 M. und die bei Paketen nach dem Betrage der Nachnahme berechnete steigende Nachnahmegebühr fort. 4. Postanweisungen. Die Gebühr für Postanweisungen beträgt 20 1/2 M. für je 40 M. oder einen Teil davon. Für eine telegraphische Postanweisung hat der Absender ausser der Postanweisungs- und der Telegrammgebühr auch die Gebühr für die Einblendung zu entrichten, es sei denn, dass die Postanweisung mit dem Vermerk „postlagernd“ versehen ist. 5. Pakete. Zugelassen sind Postpakete bis 5 Kilogramm und Postfrachstücke über 5 bis 20 Kilogramm. Sowohl Postpakete wie Postfrachstücke müssen vom Absender freigemacht werden. Die Höhe der Wertangabe ist nicht beschränkt. Die Gebühr für Postpakete beträgt auf alle Entfernungen im Verkehr nach Oesterreich 60 1/2 M., nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina über Oesterreich 80 1/2 M., nach Bosnien-Herzegowina über Oesterreich und Ungarn 1 M. Für Sperrgut werden die Gebühren um die Hälfte erhöht. Einschreibepakete sind nicht mehr zugelassen. Dagegen können fortan im Verkehr mit Oesterreich Pakete bis 5 Kilogramm jeden Inhalts, soweit sie in einer Richtung 1 Meter, in einer anderen 3 Meter nicht überschreiten, als dringende Pakete befördert werden. Ansonsten ist bei dringenden Paketen die Belastung mit Nachnahme bis zum Höchstbetrage von 800 M. zugelassen. Nach Ungarn sind dringende Pakete nicht zulässig. Ebensowenig dürfen dahin gemünztes Geld, Gold- oder Silbersachen sowie andere kostbare Gegenstände in Paketen ohne Wertangabe verschickt werden. 6. Telegramme. Vom 1. Oktober 1916 ab beträgt die Wortgebühr für Telegramme nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina 8 1/2 M. (statt bisher 7 1/2 M.) mit einer Mindest-Gebühr von 70 1/2 M. bis 5 Wörter, von 72 1/2 M. für 6 Wörter, von 74 1/2 M. für 7 Wörter, von 76 1/2 M. für 8 Wörter, von 78 1/2 M. für 9 Wörter, von 80 1/2 M. für 10 Wörter. Im Telegrammverkehr nach Oesterreich bleibt die Wortgebühr von 7 1/2 M. unverändert.

Staatliche Gebäude.

Das Rathaus siehe in diesem Abschnitt Seite 74 und 75. Das Alte Rathaus siehe in diesem Abschnitt Seite 75.

Die Schlachthof- und Viehmarkt-Anlagen

umfassen ein Areal von ca. 16 1/2 ha. Die eigentlichen Viehmarktanlagen zerfallen in den am westlichen Ende der Lagerstrasse zwischen dieser und dem Bahnhof Sternschanze bestehenden, für den Verkauf von Schweinen und Kälbern bestimmten Vieh Hof Sternschanze und den in der Nordwestecke des Heiligensfeldes gelegenen Zentral-Viehmarkt, welcher für den Handel mit Rindern und Schafen vorgesehen ist. Die hier befindliche, eine Grundfläche von 14 000 qm bedeckende Verkaufshalle bietet Raum für 2500 Rinder und für 5000 Schafe. Diese Anlage ist durch einen unter der Feldstrasse durchführenden Tunnel mit dem Zentral-Schlachthof verbunden. Der Schlachthof ist geöffnet am Dienst- und Donnerst. von 5 morgens bis 8 abends, am Montag, Mittw., Freitag und Sonnabend von 5 morgens bis 7 abends, an Sonn- und Festtagen von 6 bis 9 morgens. Der Auftrieb von Vieh darf indessen an Wochentagen nur in der Zeit von morgens 6 bis abends 6, an Sonntagen nur in der Zeit von morgens 6 bis 9 erfolgen. Das Töten von Grossvieh darf nicht später als 5 abends, das Töten von Kleinvieh nicht später als 6 abends erfolgen; an Sonn- und Festtagen darf nach 8 1/2 morgens nicht mehr getölet werden. Die Verwaltung kann ausnahmsweise das Schlachten, den Auftrieb von Vieh und das Abholen von Fleisch auch ausserhalb dieser Zeit und zwar auch während der Nacht gestatten; die hierdurch erwachsenden besonderen Kosten sind von dem Interessenten zu erstatten. Die Berechnung von Mehrkosten unterbleibt, wenn die Erlaubnis mit Rücksicht auf bevorstehende Festtage oder in Veranlassung von Seuchenausbrüchen erteilt worden ist. Personen, welche den Schlachthof zu besichtigen wünschen, haben die Erlaubnis dazu im Bureau der Schlachthofverwaltung, an der Kampstr. 46 nachzusuchen. Kinder dürfen den Schlachthof nicht betreten. Die Schlachttiermärkte werden an folgenden Tagen abgehalten: Der Markt für Rinder und Schafe am Donnerst. jeder Woche, an demselben Tage findet der Verkauf von Rindern aus den Seequarantänenanstalten auf dem Schlachthofe statt.